

USMB.

Faculté des lettres et des sciences humaines Dhar El Mehraz.

Département de la langue et littérature allemandes.

Seminarleiter: Dr. Mohammed LAASRI

Seminar: Methodik und Didaktik

Sommersemester 2020.

Niveau: S6

Seminarthemen

1. Mutterspracherwerb

2. Fremdsprachenerwerb

3. Die Kontrastivhypothese

4. Die Identitätshypothese

5. Die Interlanguage-Hypothese

6. Language-Awareness

7. Voraussetzungen des Spracherwerbs.

USMB.

Faculté des lettres et des sciences humaines Dhar El Mehraz.

Département de la langue et littérature allemande.

Seminarleiter: Dr. Mohammed LAASRI

Seminar: Methodik und Didaktik

Sommersemester 2020.

Niveau: S6

- **8.-Sprachlernvoraussetzungen**
- **9. Entwicklung der Lernaltersprache**
- **10. Theorien über die Aneignung fremder Sprachen.**
- **11. Lernaltersgruppen/Lernergruppen und die angewandte**
- **Lernstrategien.**
- **12. Deutschlernen in Marokko.**

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- Die Zeitspanne, in der sich die Dominanz der linken Hemisphäre vollzieht, die unmittelbarer mit der Sprache zusammenhängt als die rechte, wird unterschiedlich beurteilt: Lenneberg (1972) ist der Meinung, dass sie bis zur Pubertät angeschlossen ist. Krashen (1997) meint, sie kann schon im Alter von 5 abgeschlossen sein, obwohl der Funktionstransfer bis zur Pubertät fortlaufen kann (Oksaar 1987: 73f).
- Experimente und Beobachtungen der Funktionen und Strukturen des menschlichen Nervensystems haben bis jetzt die Frage nicht beantworten können, wie die sprachliche Fähigkeit des neugeborenen sich entwickelt.

- Piaget sagt zu dieser Anpassung: jedes Verhalten ist das Resultat zweier Prozesse: Assimilation und Akkommodation. Assimilation ist die Einordnung der Umweltdaten einer gegebenen Situation in frühere Muster. Akkommodation ist die Anpassung dieser Muster an die gegenwärtige Situation. Assimilation und Akkommodation sind Bestandteile aller intellektuellen Handlungen, gleichgültig auf welche Entwicklungsebenen sie vorkommen (Oksaar 1987: 85).

- Nach C. und W. Stern dauert der Vorsprung des Sprachverständnisses gegenüber dem Selbstsprechen ungefähr 2 bis 3 Monate. Doch das Kind kommuniziert schon auf vielfache Art mit seinen Eltern. Es benutzt nur noch nicht den artikulierten Laut mit klarer Bedeutungsabsicht.
- Die Vorbereitung für den kindlichen Spracherwerb ist das Verstehen. Es versteht den Sprecher, bevor es das Gesprochene versteht (Butzkamm 1989: 3).

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- Weil Sprache, Kultur und Gesellschaft keine universellen, allgemeinbindlichen Elemente sind, die allen Menschen in gleicher Form zur Verfügung stehen, ist sprachliches, kulturelles und soziales Lernen erforderlich. Jeder, der mit einer Sprache in Kontakt tritt, muss versuchen, in das Denken und Weltverstehen der Sprachgemeinschaft einzudringen, die diese Sprache spricht. Im Erstspracherwerbsprozess wächst der Einzelne hinein in eine bestimmte Form von Sprache und Weltsicht, also in eine bestimmte Kultur. Derjenige, der eine Fremdsprache, lernt mehr als nur ein bestimmtes Zeichensystem kennen. Er erfährt die Sprache als Ausdruck einer Kultur, die häufig nur wenige Gemeinsamkeiten mit der seinigen hat. So ist sprachliches Lernen immer auch kulturelles lernen, Sprach- und Kulturerwerb verlaufen parallel.

- Die Muttersprache kann im Lernprozess eine Vermittlerrolle spielen. Sie verschwindet aber wieder, indem sich die Gedanken und Vorstellungen unmittelbar mit der Fremdsprache kurzschließen. Möglich ist aber auch, dass man auf frühere Könnensstufen zurückfällt, dass man zum Beispiel beim Stillen Lesen an einer schwierigen Stelle halblaut und langsamer liefert (Butzkamm 2004; Butzkamm 1989: 81f).

- Wer spricht, baut Sätze und errichtet Gebäude der Sprache. Diese Sprachgebilde gehen meist weit über das hinaus, was der einzelne Sprechende ergründen kann. Das Produkt ist viel klüger als der Produzent. Muttersprachler beherrschen die Grammatik praktisch, aber nicht theoretisch.
- Wygotski: Muttersprache verläuft „von unter nach oben“ weil sich das Kind die Sprache „unabsichtlich“ aneignet und erst später zu bewussten Einsichten vordringt. Fremdsprachunterricht hingegen verläuft „von oben nach unten“ (Butzkamm 1989: S102f).

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- **1. Der Behavioristische Ansatz**

Die behavioristische Lerntheorie unterscheidet zwischen klassischem/reaktivem Konditionieren und operantem/instrumentellen Konditionieren:

- Klassisches/reaktives Konditionieren (Pavlov):
- Pavlov unterscheidet zwischen zwei Signalsystemen: Durch das primäre System wirken die Reize der Außenwelt auf den Organismus. Bekannt ist der pavlovsche Hund, der trainiert wurde auf bestimmte Glockentöne mit Speichelabsonderung zu reagieren. Der Ton ist das Signal, dass das Futter kommt, die Speichelabsonderung der Response. Ein bedingter Stimulus (Glockenton) ruft den Response (Speichelabsonderung) hervor.
- Das ist klassisches Konditionieren (Oksaar 1987: 141). Der Responseaufbau ist abhängig von der Stärkung. Bleibt diese Futter aus, untertreibt die Speichelabsonderung. Pavlov bezog das Prinzip des Konditionierens auf die Menschen. Wörter wirken demzufolge wie Reize. Allerdings sind die verbalen Reize qualitativ nicht denen der Tiere gleich, weil die Sprache, das sekundäre Signalsystem, als ein „Signal der primären Signale“ ihren Einfluss ausübt.

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- Eine Verhaltensweise wird erlernt, wenn auf diese Ausführung ein Reinforcement: Verstärkung folgt. Ein Kind, das zuerst nicht-reaktive Laute bildet, initiiert Laute, für die es durch Zuwendung der Bezugspersonen belohnt wird. Die selektive Verstärkung der Bezugspersonen führt dazu, dass sich die Laute des Kindes an das Lautsystem der Bezugspersonen sukzessiv annähern. Durch das operante Konditionieren ist es möglich die Tendenz der Nachahmung im Spracherwerb zu erklären, während sie früher als Trieb angesehen wurde (Oksaar 1987, 141). Spracherwerb im behavioristischen Sinne ist die mechanische Aneignung von Vorgefundenem und dargebotenem Sprachmaterial.

- **2. Interaktionistischer Ansatz (Brunner)**
- Brunner: Es ist unabdingbar für den kindlichen Spracherwerb, dass die Mutter noch vor dem Sprachbeginn stabile Interaktion herstellt und das Kind dabei in feste Rollen hineindrängt. Er stellt Chomskys LAD (Language acquisition Device) beziehungsweise seiner UG (Universal Grammar), also jener kognitiven Grundausstattung, die das Kind überhaupt zum Spracherwerb benötigt, sein LASS (language acquisition Support System) zur Seite. Auch die Mutter agiert nicht primär als Sprachlehrer, sondern sucht Verständigung und stellt sie her. Sprache wird im Tun erfahren, sie ist selbst ein Tun. Der Spracherwerb wird von Mutter und Kind zugleich in Gang gesetzt.

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- Die Mutter stellt dabei aktiv die Verständigung her und macht die Sprache selbst zum Lernobjekt. Der Lernende wird in eine Lebenswelt hineingezogen. Andere sind da, die diesen Prozess aktiv fördern, die Hilfsbedürftigkeit erkennen und Teilhabe ermöglichen. Brunners Ansatz ist nicht antinativistisch, weil der von ihm betonte Beitrag der Mutter selbst wiederum auf intuitiven, nicht auf gelernten Fähigkeiten beruht (Butzkamm 1989: 108f).
- Der interaktionalistische Ansatz sieht Spracherwerb als Sprachvermittlung, sprachliche Hebammenkunst der Eltern. Nicht was der Lernende allein vermag, sondern wozu er mit Hilfe anderer fähig ist, bestimmt seinen Fortschritt.

- **3. Operantes/instrumentelles Konditionieren (Thorndike):**

Im Gegensatz zum klassischen Konditionieren geht das operantes Konditionieren von der Position aus, dass der Mensch nicht erst durch einen Stimulus zur Aktivität angeregt zu werden braucht. Er einlässt immer schon Verhaltensteile in der Welt und erfährt nachträglich die Reaktion der Welt in Form einer Verstärkung oder in der des Ausbleibens der Verstärkung. Thorndike schließt aus seinen Tierversuchen, dass einem Stimulus keineswegs nur eine Response zu folgen braucht, sondern nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum aus einer Anzahl von Responsemöglichkeiten eine Response ausgewählt wird, die Belohnung gewährt. Dieses Verhalten ist dann gelernt, Skinner sieht den Vorgang aus einem ähnlichen Standpunkt aus an: Sprachererb stellt eine Verhaltenskonditionierung dar.

- **4. Entwicklungspsychologischer Ansatz (Piaget)**

Piaget hat ein entwicklungspsychologisches Konzept entworfen. Er verbindet in seiner Theorie nativistische und empirische Aspekte und geht davon aus, dass die Grundfunktion aller Lebensvorgänge, also auch kognitive Prozesse, als invariant anzusehen sind. Der primäre Spracherwerb steht in untrennbarer Einheit mit der kognitiven Entwicklung. Der humane Entwicklungsprozess durchläuft mehrere strukturell verschiedene Perioden, die gesetzmäßig aufeinander folgen. Beendet ist dieser Prozess, wenn die ontogenetische Entwicklung so weit fortgeschritten ist, dass das Individuum abstrakte Sachverhalte denkend erfassen kann.

**Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020**

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- **Stufen des Spracherwerbs**

- **Stufe der sensomotorischen Intelligenz 0-2 Jahre**

In diesem Alter ist eigentliches Denken noch nicht möglich. Das Kind weiß etwas, indem es dies tut. Es kann sich Handlungen noch nicht vorstellen- Konkret-praktische Handlungsziele stehen im Vordergrund, wie das Greifen seines Gegenstandes.

- **Stufe des vorbegrifflichen Denkens 2-4 Jahre**

Das Kind verfügt über ein Wissen, das vom Gegenstand abgetrennt werden kann. Es kann für dieses

Wissen ein Wort oder ein anderes Zeichen verwenden.

- **Stufe des anschaulichen Denkens 4-7 Jahre**

Das Denken des Kindes ist noch in der eigenen Wahrnehmung und in der Anschauung des Wahrnehmbaren angefangen. Das Kind erkennt, was es sieht. Es kann Einzelbedeutungen aber noch nicht zu neuen Erkenntnissen verknüpfen.

- **Stufe der konkreten Operationen 7-12 Jahre**

Jetzt kann das Kind Ergebnisse der Handlung als Ereignis mit eigenem Realitätscharakter vom Handlungsgeschehen abstrahieren.

***Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020***

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- **Stufe der formalen Operationen**
- Das Kind erlangt die Fähigkeit mit den Operationen selbst zu operieren (also Operationen zweiten Grades zu vollziehen). Es verfügt nun über das Denken in Möglichkeiten, das auch das reine formale Schließen aufgrund hypothetischer Annahmen möglich macht (Merten 1995: 54f). Die Funktion der Sprache hat in dieser Entwicklung eine das Denken begleitende Rolle. Analog zum Denken entwickelt sich nach Piaget auch die Sprache stufenweise. Vom autistischen beziehungsweise egozentrischen Denken verläuft eine Entwicklungslinie in Richtung rationalen Denkens und Sprechens. Parallel dazu vollzieht sich die Entwicklung vom nicht Mitteilbaren zum Mitteilbaren und vom nicht gelenkten Denken. Die kognitive und die sprachliche Entwicklung des Menschen sind Prozesse, die von ich bezogenen Verhaltensweise zu gesellschaftsbezogenen und vom ungelenkten zum zweckgerichteten Handeln verlaufen. Der Spracherwerb des Kindes ist Teil seiner Gesamtentwicklung.

- **5. Denkpsychologischer Ansatz (Wygotzki)**
- Der Mensch erwirbt Sprache und Erkenntnis nicht dadurch, dass er einen angeborenen Autismus überwindet, sondern er verfügt von Geburt an über zahlreiche soziale Verhaltenskomponenten, die ihn in seiner weiteren Entwicklung zu einer individuellen und sozialen Persönlichkeit heranreifen lassen. Jedes Kind übernimmt die Kenntnis über die der Sprachgemeinschaft spezifischen Erfahrungs- und Handlungszusammenhänge im Prozess des Spracherwerbs von seinem sozialen Umfeld. Die Sprache des Kindes ist nicht nur von Anfang an soziale, sondern Wygotzki schreibt ihr auch eine zentrale Rolle in der intellektuellen Entwicklung des Kindes zu (Oskar 1987:88).

**Methodik und Didaktik
Sommersemester 2020**

Niveau: S6

Prof.: Dr. M. Laasri

- **Wygotzkis Entwicklungsmodell hat eine andere Richtung als das von Piaget: der Weg der kindlichen Entwicklung führt nicht vom Individuellen zu allmählicher Sozialisierung, sondern vom Sozialen zum Individuellen. Wygotzki nennt vier Hauptstadien in der Entwicklung von Sprache und Denken:**
- **Primitives/natürliches Stadium:**
- **Vorintellektuelles Sprechen und vorsprachliches Denken.**
- **Stadium der naiven Psychologie**
- **Das Kind eignet sich grammatische Strukturen an, ohne die entsprechenden logischen Operationen zu verstehen. Es verwendet Nebensätze mit „weil“ korrekt, bevor es kausale Verhältnisse beherrscht. Das Kind erwirbt die Syntax der Sprache früher als die Syntax des Denkens (Hier stimmt Wygotski mit Piaget überein).**
- **Stadium der äußeren Zeichen mit Operationen, die dem Kind zur Lösung irgendeiner Aufgabe behilflich sind, zum Beispiel Abzählen an den Fingern; das Verwenden der egozentrischen Sprache gehört hierher.**
- **Stadium des Hineinwachsens**
- **Entwicklung des logisches Gedächtnisses des Kindes, Anfänge Kopfrechnen, inneres Sprachen (Oksaar 1987: 91f).**

- Das Verstehen ist die Voraussetzung dafür, dass wir Sprache innerlich verarbeiten und ihre Grammatik schrittweise aufbauen. Jemand, der eine Äußerung aus einer Gesprächssituation heraus versteht, hat auch ihre Grammatik verstanden. Er muss nicht nur die Wortbedeutungen, sondern zugleich die Beziehungsbedeutungen im Satz erfasst haben, die beide zusammen erst einen Sinn ergeben.